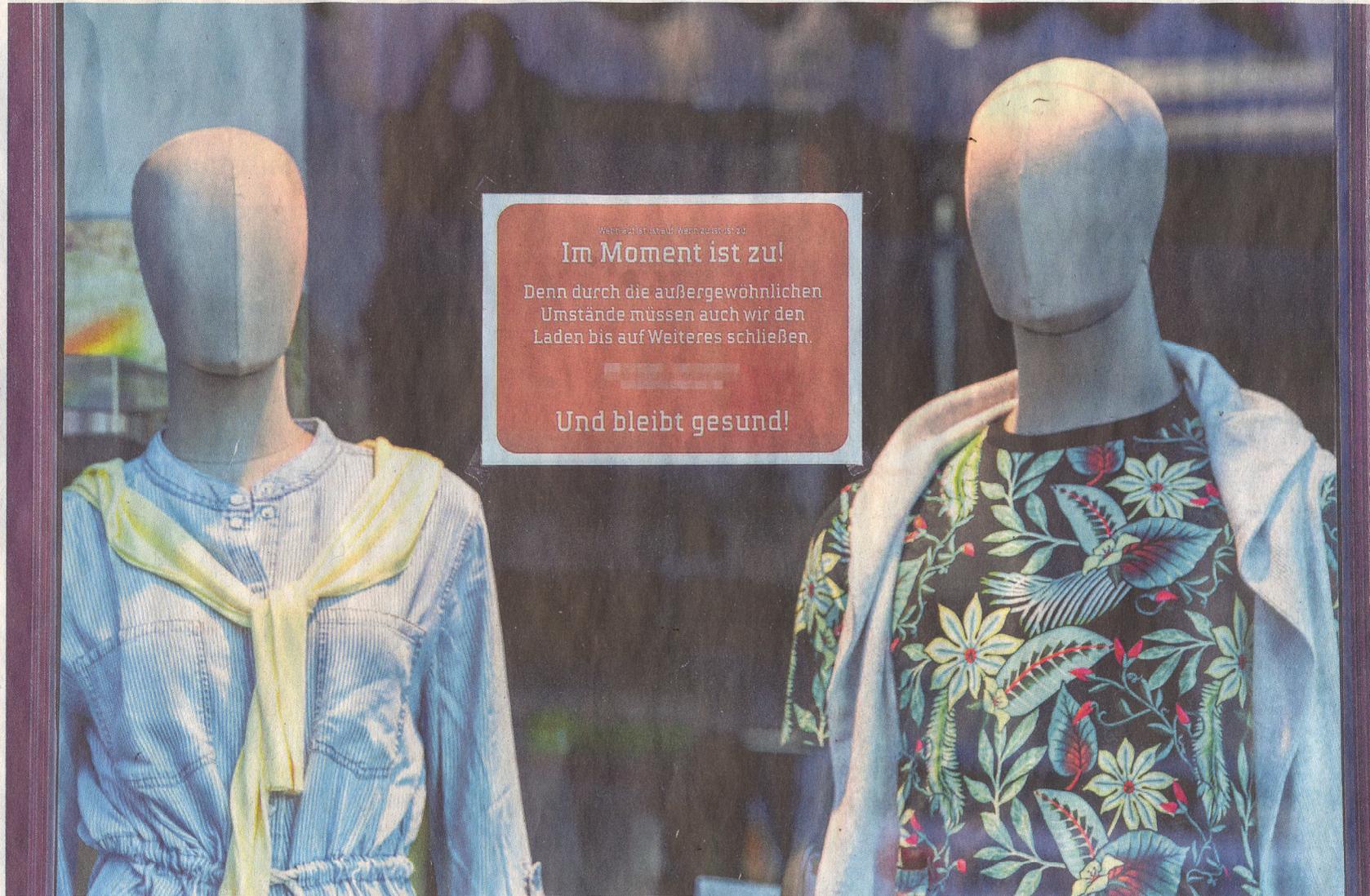


Fraktionen feilen am Doppelhaushalt

Die SPD bekommt politischen Gegenwind für die zusätzlichen freiwilligen Ausgaben zu spüren, die sie befürwortet



Damit die Achimer Geschäfte auch in den Phasen des Lock-down ihre Produkte wenigstens online verkaufen können, soll die Stadt nach den Vorstellungen der Gruppe SPD/Mindermann einen „Digital-Lotsen“ beschäftigen. Das ist der Gruppe zunächst mal 100.000 Euro in den nächsten beiden Jahren wert – sie bekam allerdings politischen Gegenwind zu spüren. FOTO: BJÖRN HAKE

VON KAI PURSCHKE

Achim. Die Ratsfraktionen haben es in Achim in ihren Beratungen zum neuen Doppelhaushalt derzeit alles andere als leicht.

Jahre in den Haushalt einzustellen. Wobei SPD-Fraktionschef Herfried Meyer nun in der Sitzung erklärte, dass „die Zahl gegriffen ist. Wenn Sie der Meinung sind, es geht für weniger, ist uns das auch recht“.

reisen. „Wir werden nicht locker lassen und dies weiterhin beantragen“, betonte Meyer.

Locker lassen möchte auch die Unternehmensgemeinschaft Achim (Uga) nicht, die statt wie bisher 20.000 Euro nun 30.000 Euro

gliedern schwer zu vermitteln sei. Zudem geht die Unternehmensgemeinschaft davon aus, dass sich Sponsoren nach der Pandemie weniger großzügig zeigen könnten – auf der anderen Seite sind im vergangenen Jahr

Zum einen ist da die aktuell und mittelfristig bescheidene Haushaltslage, die große Sprünge außer der Reihe unmöglich macht, zum anderen steht die Höhe einzelner einzuplanender Posten noch gar nicht fest. So musste der Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft, Umwelt und Verkehr am Dienstagabend Beschlüsse zum Doppelhaushalt 2021/2022 fassen, ohne dass etwa feststeht, welche Gelder er obendrein für das Mammutprojekt Achim-West freigeben soll. Und dann sind da noch kurzfristige Anträge, in deren Folge die Stadt künftig Geld locker machen soll, obwohl es sich um freiwillige Ausgaben handelt und nicht um Pflichtausgaben.

So hatte die Gruppe SPD/Mindermann, wie berichtet, nur wenige Tage vor der Sitzung und erst nach Vorliegen des Etat-Entwurfs beantragt, dass die Stadt ein Projekt namens „Digital-Lotse“ auf den Weg bringen soll, in dem Achimer Unternehmer – speziell die Einzelhändler – so weit in Sachen Onlinevertrieb fit gemacht werden sollen, dass sie damit starten können, so sie es wollen. Weil die Verwaltung dafür niemanden hat und damit keine Ressourcen der Wirtschaftsförderung binden könne, hatte die Gruppe beantragt, 100.000 Euro für die nächsten beiden

Und der Antrag wurde noch dahingehend abgemildert, dass zunächst 50.000 Euro für dieses Jahr aufgewendet werden sollen und die andere Hälfte mit Sperrvermerk im Haushalt für 2022 stehen soll. Wolfgang Heckel (WGA) hatte dies vorgeschlagen, um „erst mal zu gucken, wie es läuft“. Dennoch reichte es nicht für eine Mehrheit, denn die drei Vertreter der CDU stimmten wie die FDP und Peter Bartram von den Grünen gegen den Antrag, der somit vorerst abgelehnt ist. Die Kritiker des „Digital-Lotsen“ sehen nicht ein, dass öffentliche Gelder verwendet werden, um Unternehmern die Möglichkeiten eines Onlinevertriebs aufzuzeigen. Wer ein Geschäft habe, mache sich selbst schlau und entscheide selbst, ob er das überhaupt möchte und brauche.

„Manch ein Einzelhändler scheut diesen Aufwand, weil er genügend Stammkunden hat“, sagte etwa Christine Vornholt (Grüne). Und auch während des Corona-Lockdowns hätten etwa die Achimer Buchhändler gezeigt, wie kreativ man sein kann, um die Waren zur Kundschaft zu bekommen. Dagegen hält die Gruppe SPD/Mindermann es für wichtig, den stationären Einzelhandel mit Informationsveranstaltungen und in Gesprächen zu unterstützen, die digitale Welt zu be-

jährlich von der Stadt als Zuschuss haben möchte, um die Feste und Veranstaltungen – Stadtfest, Weinfest, Weihnachtsmarkt sowie Achimer Fachausstellung (afa) – auszurichten. Dieser Antrag erreichte die Verwaltung erst im Dezember und die wesentlichen Hintergrundinformationen dazu präsentierte den Fraktionen nun erst der Uga-Ehrenvorsitzende Rudi Knapp direkt in der Sitzung am Dienstag.

Jedoch beraten die Fraktionen Tagesordnungspunkte vorab in ihren internen Sitzungen in Vorbereitung auf die Ausschüsse. „Es wäre schön gewesen, solche Informationen vorher zu haben“, rüffelte Christine Vornholt daher die Uga.

Veranstaltungen sind teuer

Knapp gab sogar eine Menge Informationen preis und erzählte, wie teuer jede einzelne Veranstaltung sei, wie viele Einnahmen die Uga (Standgelder, Sponsoren, Zuschuss) erziele und welche Ausgaben (Sondernutzungsgebühren, Gagen, Gema) sie habe. So wurde deutlich, dass die Uga Mitgliederbeiträge verwenden müsse, um jeweils die Kosten zu decken. Von den rund 100 Uga-Mitgliedern seien aber nur fünf in der Innenstadt ansässig, sodass dies den übrigen Mit-

sämtliche Uga-Veranstaltungen ausgefallen und auch für dieses Jahr nicht sicher.

Als er zum Party-Etat der Stadt ausholte, verwehrte sich Knapp erst mal gegen diese Bezeichnung. „Die Uga will nicht als Partymacher die Leute bespaßen, sondern die Innenstadt attraktiver machen“, betonte er. Dass er dann aber auch die Fachausstellung, die im Gewerbegebiet in Bierden mit DJ Ötzi und der Bayernfesthalle stattfinden soll, als teuerste Veranstaltung aufzählte, machte nicht nur Hans Baum von der FDP stutzig. „Wenn es Kosten sind, um die Märkte aufrecht zu erhalten, dann ist der Antrag in diesem Ausschuss richtig. Hier geht es aber um kulturelle Veranstaltungen“, sagte er. Und Volker Wrede (CDU) möchte nicht, dass sich die Bürger die Frage stellen, „wie die Stadt Partys mithilfe von Steuergeldern feiern kann, aber Löcher in den Straßen hat“.

Auf offene Ohren stößt die Unternehmergemeinschaft dagegen bei der SPD. „Die Bürger haben Hoffnungen, dass Feste und Märkte wieder möglich sind. Das zu unterstützen, ist ein Zeichen von uns wert“, sagte Herfried Meyer. Bei vier Ja-Stimmen der SPD und der Grünen, drei Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen ging der Antrag erstmal durch, das letzte Wort hat aber der Rat.